

Was sagen die Parteien?

## Politik und ethische Veranlagung

*Tendenziell sind offensichtlich alle dafür, dass die öffentlichen Gelder nach ethischen Gesichtspunkten veranlagt werden. Ob dies in der Realität auch wirklich geschieht, bleibt vorerst offen.*

Gerade in Zeiten heißer Wahlkämpfe wird von unseren Volksvertretern in vielen Versprechungen mit Steuergeldern jongliert. Selbstverständlich immer zum Wohle des Volkes.

Der **Börsen-Kurier** hat die Wahlkampfphase diesmal genutzt, um die Spitzenkandidaten jener Parteien, die zumindest in einem Landtag vertreten sind oder waren, zu befragen, wie sie zur Veranlagung öffentlicher Gelder im Zusammenhang mit ethischem Investment stehen.

### SPÖ

Laut **Werner Faymann** steht die Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) der steigenden Nachfrage nach Ethik- und Öko-Fonds prinzipiell positiv gegenüber: „Dieser ethisch fundierte Zugang entspricht unserer generellen Position in wirtschaftlichen Fragen: Die österreichische Sozialdemokratie bekennt sich zu einer dynamischen, sozial fairen Wirtschaft, die nachhaltige Verbesserungen für die Menschen schafft. Anzumerken bleibt, dass eine entsprechende Kundenberatung auf hohem und seriösem Niveau dem Verkauf von Fondsprodukten nicht nur im Privatkundenbereich vorangehen muss, um das Bewusstsein um Risiko und Folgen klar darzulegen. Die Vorgehensweise mancher Finanzinstitute gegenüber kleinen Kommunen und Körperschaften entspricht diesen



Foto: Fotolia.de/ChristianSchwier.de

Prinzipien wie unsere Erfahrungen zeigen oft nicht und erschüttert damit das Vertrauen in diesem Bereich.“

### Die Grünen

**Alexander Van der Bellen** (Die Grünen) befürwortet die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards bei der nachhaltigen Veranlagung von öffentlichen Geldern und kritisiert die derzeitige völlige Intransparenz des Veranlagungs- und Schuldenmanagements der Republik: „Es ist völlig unklar, ob und inwieweit im Auftrag der Republik öffentliche Mittel nach gewissen Nachhaltigkeitskriterien veranlagt werden. Wir setzen uns daher schon seit langem für mehr Information und Transparenz bei der Berichterstattung zum Schulden- und Veranlagungsmanagement der

Republik insgesamt ein und halten dabei die Transparenz bezüglich Berücksichtigung von ethisch-sozialen und ökologischen Kriterien im Besonderen für sehr wichtig. Die Befürchtungen der Gegner, dass eine Veranlagung nach ethisch-sozialen-ökologischen Kriterien geringere Renditen abwirft, haben sich in den letzten Jahren außerdem nicht bewahrheitet.“

### BZÖ

**Jörg Haider** (Bündnis Zukunft Österreich - BZÖ) sieht in einer globalisierten Welt, die sich durch eine ständig wachsende Vernetzung der Kontinente durch Informations- und Kommunikationstechnologie auszeichnet und in welcher die kapitalmäßige aber auch handelsmäßige weltwirtschaftliche Verflechtung

immer größer wird, die Bedeutung der nationalen Grenzen schwinden: „Umso wichtiger ist es, dort einzugreifen, wo infolge der Globalisierung fundamentale Verletzungen des internationalen Wettbewerbs sowie negative Effekte, wie Kinderarbeit oder Umweltgefährdungen Platz greifen. Gerade die öffentliche Hand hat hier ihren Beitrag zu leisten und bei Veranlagung öffentlicher Mittel auch die Beachtung ethischer Grundsätze mit zu berücksichtigen. Denn Marktwirtschaft setzt einen fairen Wettbewerb ohne die Missachtung von ethischen, ökologischen, sozialen und arbeitsrechtlichen Schutzmaßnahmen voraus.“

*Was das Liberale Forum, Fritz Dinkhauser sowie die KPÖ sagen, lesen Sie auf S. III.*

## KOMMENTAR

MARKUS SCHLAGNITWEIT

## Geld + Ethik



Foto: Schlagnitweit

„Ethisch orientierte Geldanlage“ - Marketingtool gerade angesichts der aktuell die Finanzmärkte plagenden Vertrauenskrise unter den InvestorInnen? Beruhigungsspiel für skrupulöse Gewissen? Oder gar ein Instrument zur sozialen, ökologischen und kulturellen Temperierung (und Stabilisierung?) des globalen Finanzkapitalismus und damit zur Steuerung bzw. Ausrichtung der Wirtschaft hin auf ethisch nachhaltige Ziele?

Jede dieser Vermutungen hat ihre Berechtigung - je nachdem, welches Instrument, welches Produkt, welche „Philosophie“ auf dem rasch wachsenden Markt ethisch orientierter Geldveranlagung man näher unter die Lupe nimmt. Ethik-Fonds X ist nicht einfach gleich Ethik-Fonds Y; „Nachhaltigkeit“ im Mund von A meint nicht automatisch „Nachhaltigkeit“ im Ohr von B; und der ethisch orientierte Investor M verfolgt nicht unbedingt dieselben (ethischen und anderen) Ziele wie der ethisch orientierte Investor N.

In einer Kooperation zwischen dem **Börsen-Kurier** und Ethik-Investment-ExpertInnen der **Katholischen Sozialakademie Österreichs** (ksoe), der **Universität Wien** sowie der **Österreichischen**

**Gesellschaft für Umwelt und Technologie** (ÖGUT) - die redaktionelle Verantwortung liegt beim Börsen-Kurier, die beteiligten Organisationen wirken in einem Beirat mit - wird ab sofort regelmäßig eine Sonderbeilage zum Thema „Geld und Ethik“ erscheinen. Ziel ist ebenso eine kritische Auseinandersetzung mit Grundfragen und zentralen Ansätzen der Idee ethisch orientierten Investments wie die Vorstellung und Analyse von Produkten dieses spezifischen Marktsegments, Information über einschlägige Bildungsangebote, Fachliteratur, Best-practice-Beispiele und innovative Entwicklungen genauso wie Diskussionsbeiträge über Chancen und Grenzen, Auswirkungen und Ergebnisse ethischer Veranlagung.

Im Stammland des modernen Finanzkapitalismus, den USA, bereits ein Menschenleben alt, im kontinentaleuropäischen Kontext eine noch relativ junge Idee, hat sie in den letzten Jahren eine so dynamische Entwicklung und Ausdifferenzierung erfahren, dass immer häufiger der Ruf nach seriöser Information und Orientierung laut wird. Das mit dieser Ausgabe aus der Taufe gehobene Projekt will einen Beitrag dazu leisten.

DR. MARKUS SCHLAGNITWEIT IST DIREKTOR DER KSOE (KATH. SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICHS),  
WWW.GELDUNDETHIK.ORG

Die Unterscheidung zweier Begriffe

## Zwischen Moral und Ethik gibt es Unterschiede

*Umfassend ist der Begriff Moral in einer Gesellschaft und als Ausdruck sozialer Prozesse auch veränderbar. Die Ethik als Reflektor der gelebten Moral ist heutzutage besonders gefordert, auf die globalen Herausforderungen zu reagieren.*

Moral und Ethik sind Begriffe, die häufig missverstanden und auf religiöse Themen eingeschränkt werden. Tatsächlich aber handelt es sich dabei um etwas viel Umfassenderes. Das Wort Moral stammt vom lateinischen mores und bezeichnet die in einer Gesellschaft geltenden und etablierten Sitten und Gebräuche. Wo Menschen zusammenleben - sei es in Familien, Sippen oder Gesellschaften - einigen sie sich auf Normen und Regeln.

### Mehrere Moralen

Man bezieht sich dabei auf Werte, die in einer Gesellschaft, Kultur oder Religion als bestimmend angesehen werden und so ist es auch verständlich, dass es nicht die eine Moral, sondern mehrere Moralen gibt. Die Normen und Regeln des Zusammenlebens können sich also regional oder gruppenspezifisch unterscheiden, gleichzeitig gibt es aber auch Normen und Regeln, die in nahezu allen Kulturen und Gesellschaften als zentral er-

achtet werden. Zentrale Normen und Regeln, die sich für Menschen in einer Gesellschaft als besonders wichtig erweisen, werden daher auch als Gesetze formuliert, deren Nichteinhaltung bestraft wird.

### Analyse und Bewertung

Der Ethik wiederum kommt die Aufgabe zu, diese gelebte Moral zu reflektieren. Es geht der Ethik darum, moralische Urteile und Positionen dahingehend zu überprüfen, ob sie richtig oder falsch, gerecht oder ungerecht sind. Dabei analysiert und bewertet die Ethik sowohl die Regeln des Zusammenlebens als auch die individuelle und institutionelle Praxis. Sie fragt nach, ob menschliche Handlungen - wie unsere Konsum- oder Investimentscheidungen - und gesellschaftliche Institutionen - wie das Wirtschafts- oder das Gesundheitssystem einer Gesellschaft - richtig oder falsch, gerecht oder ungerecht sind. Der Ethik geht es also darum, auf falsches Handeln

und ungerechte Verhältnisse aufmerksam zu machen und richtiges Handeln und gerechte Verhältnisse zu fördern.

### Globale Herausforderungen

Die in einer Gesellschaft gelebte Moral, also die Normen und Regeln unseres Zusammenlebens, sind nicht einfach vom Himmel gefallen, sondern das Ergebnis sozialer Prozesse und wertbasierter Überzeugungen. Die Art und Weise, wie wir zusammenleben, ist also veränderbar und die Ethik, welche die Moral einer Gesellschaft reflektiert und bewertet, erweist sich dabei als Motor für moralischen Wandel. Diesen Wandel gab es zu allen Zeiten und heute ist die Ethik vor allem gefordert, auf aktuelle globale Herausforderungen zu reagieren, welche die Gegenwart und die Zukunft der Menschheit gleichermaßen betreffen. Hunger, Armut, Krieg, Klimawandel oder Umweltzerstörung beschreiben Ungerechtigkeiten gegenwärtigen und zukünftigen Genera-

tionen, die viel mit unserem Konsumverhalten, unserem Lebensstil und unserer Wirtschaftsweise zu tun haben.

Darüber nachzudenken, ob die in unserer Gesellschaft gültigen Regeln und Normen richtig oder falsch, gerecht oder

ungerecht sind, beschreibt die Aufgabe der Ethik gegenüber der Moral einer Gesellschaft.

Klaus Gabriel



## Neu: SUPERIOR 6 - Global Challenges

- Attraktive Renditechancen
- Partizipation an zukunftsreichen Märkten
- Aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft
- Langjährige Erfahrung im Bereich nachhaltiges Investment

www.schelhammer.at/fonds

Zeichnungsfrist: 12. 09. - 15. 10. 2008

20  
JAHRE  
1988-2008

FONDS  
Schelhammer & Schattera  
Werte verbinden uns

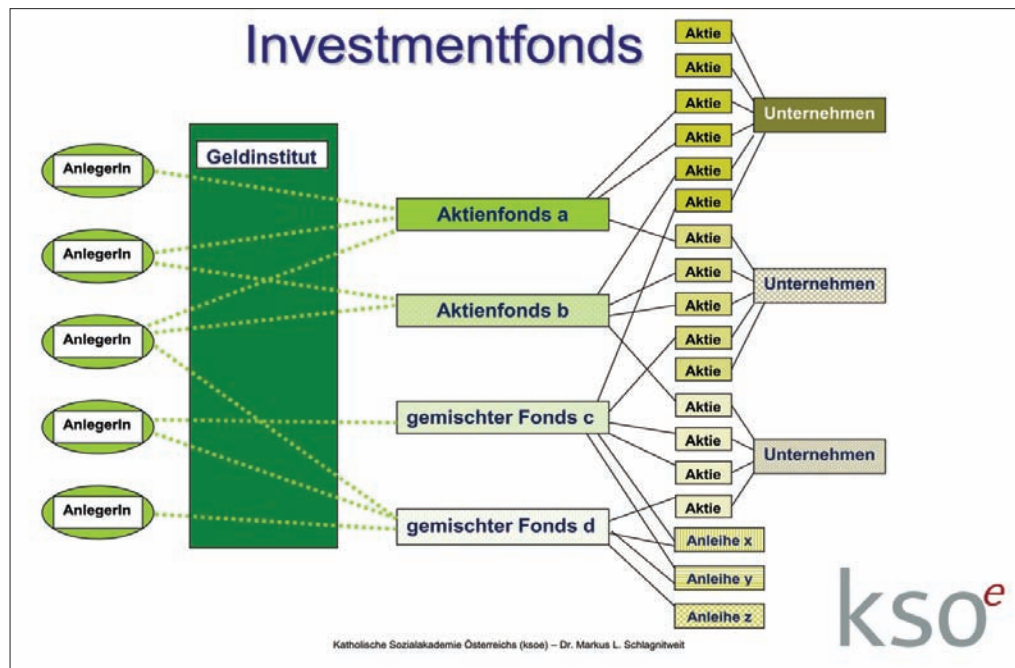
Die Prospekt des genannten Fonds in ihrer aktuellsten Fassung (Kundmachung in elektronischer Form auf www.schelhammer.at/fonds und im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ vom 04. 09. 2008) stehen den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG und bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmidgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekt abrufbar unter: www.schelhammer.at/fonds



Instrumente der ethischen Geldanlage

## Ethik- und Nachhaltigkeits-Fonds

Ethik-Fonds sind Investmentfonds, bei denen die Gelder in Unternehmen und/oder in Gebietskörperschaften (z. B. Staaten) veranlagt werden, die nachweisbar kultur-, sozial- und/oder umweltverträglich agieren bzw. produzieren.



Bei ausgewiesenen „Nachhaltigkeits-Fonds“ wird zu meist mehr Gewicht auf die Umweltverträglichkeit als auf kulturelle und soziale Belange gelegt. Ethik-Fonds gibt es als Aktienfonds, Rentenfonds oder als gemischte Fonds. Solche Fonds arbeiten auf Basis von absoluten und/oder relativen Negativkriterien und/oder Positivkriterien. Werden absolute Ausschlusskriterien definiert, so darf in Unterneh-

men oder Staaten nicht investiert werden, die dagegen verstoßen (z. B. Produktion von Rüstungsgütern, Todesstrafe etc.). Bei relativen Negativkriterien wird ein begrenzter Umsatz-Anteil aus „negativem Verhalten“ toleriert, z. B. max. 5 % Gentechnologie, Pornografie etc. Arbeitet ein Ethik-Fonds nach Positivkriterien, wird Geld bevorzugt in Unternehmen oder Staaten angelegt, die sich gegenüber den

MitbewerberInnen relativ besser im Sinne ethischer Kriterien verhalten (z. B. durch Antidiskriminierungsmaßnahmen etc.). Ethik-Fonds können Negativ- und Positivkriterien auch kombinieren.

Ethisches Fondsmanagement basiert sowohl auf konventionellen Finanzanalysen als auch ethischen Ratings. Ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal für die „ethische Bonität“ ist natürlich die

Gewichtung bzw. Prioritäten-Setzung zwischen diesen Bewertungsansätzen. Durch diese Art der Geldveranlagung soll bezweckt werden, dass sich „gutes Verhalten“ auch für das am Finanzmarkt bewerbende Unternehmen rentieren soll. Letztlich wird dadurch auch der Shareholder value entschärft bzw. neu definiert.

Ethik-Fonds sind nicht per se „gut“. Der oder die AnlegerIn definiert selbst, welche Kriterien für ihn bzw. sie ausschlaggebend sind, ob und in welche Richtung er oder sie Wirtschaft mitsteuern möchte und ob die Umsetzung beim jeweiligen Fonds-Anbieter den eigenen Ansprüchen genügt. Hohe Transparenz des Fondsmanagements ist dafür eine unabdingbare Voraussetzung. Es ist auch darauf zu achten, auf welcher methodischen und konzeptionellen Grundlage Ethik-Rating-Agenturen ihre Bewertungen vornehmen. So ist etwa der auf einem christlichen Werte-horizont aufbauende „Frankfurt-Hohenheimer Leitfaden“ das weltweit wohl differenzierteste Konzept für diese Aufgabe.

Mehr zu Instrumenten der ethischen Geldanlage auf [www.geldundethik.org](http://www.geldundethik.org)

## Jugendliche im Einsatz für den guten Zweck



Initiatoren und Unterstützer des Projektes: v. l. n. r.: Roman Mesicek, GF respACT, Staatssekretärin Christine Marek, Peter Gebauer, Vorsitzender der KJÖ, Miraconsult-GF Mag. Monika Hirschmugl-Fuchs, InterContinental-Personaldirektorin Mag. Karin Schweinegger und respACT-Vorstandsmitglied Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl

Das Projekt der **Katholischen Jugend Österreich** mit dem Titel „72 Stunden ohne Kompromiss“ ist die größte soziale Jugendaktion, die mit großem, freiwilligem Einsatz Jugendlicher vom 22. bis 25. 10. stattfindet. **Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl**, ehemaliger Präsident der Katholischen Aktion Österreich, ist Bereichsleiter der Industriellenvereinigung für Gesellschaftspolitik. Er lud Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und der katholischen Jugend in das Haus der Industrie und stellte Journalisten das Hilfsprojekt vor. Eine Idee, die Österreich drei Tage lang zum Schauplatz gelebter Solidarität macht. Während 72 Stunden sollen Berührungängste abgebaut

und Freundschaften geschlossen werden. Angesprochen werden dabei Menschen am Rande der Gesellschaft wie Obdachlose, Flüchtlinge, psychisch Kranke u. a. m.

Bislang sind 350 Projekte österreichweit, aber auch grenzüberschreitend in Ungarn, Südtirol und Tschechien angemeldet, die voraussichtlich von rund 5.000 Jugendlichen in drei Tagen umgesetzt werden. Die Jugendlichen können aber auch mit Beiträgen wie zum Beispiel mit der Organisation eines Festes für eine Pfarrgemeinde beauftragt werden. Unterstützer des Projekts ist auch die Hotelgruppe „InterContinental“.

Nähere Informationen unter [www.72h.at](http://www.72h.at)

+++ Von Armut Betroffene in Österreich (Anteil der Wohnbevölkerung, 2006): 6 % +++ Notstandshilfe in Österreich (2000 - 2008): - 8 % +++

## KURZNACHRICHTEN

### Weltweite Studie

Eine gemeinsame Untersuchung von **AXA Investment Managers** und **AQ Research** zeigte die Wichtigkeit der Vereinheitlichung der verschiedenen gebräuchlichen Begriffe im Bereich der Socially Responsible Investments (SRI). Von 16 verschiedenen Begriffen, darunter „Socially Responsible Investment“ (SRI), „extra financial“, „responsible Investment (RI)“, „non traditional“ und „management commentary“ wurden „ESG“ (Environment, Social and Governance) und „Sustainability“ am häufigsten als

die bevorzugten Begriffe genannt.

### Einkommensbesteuerung und Globalisierung

**Frank Zipfel** von der Research-Abteilung der **Deutschen Bank** hat eine Studie zum Thema „Einkommensbesteuerung in Zeiten der Globalisierung: Zwischen Gerechtigkeit und Effizienz“ veröffentlicht: „Die Einkommensteuer ist ein wesentlicher Eckpfeiler zur Finanzierung des steigenden Finanzbedarfs öffentlicher Haushalte. Sie soll zugleich gerecht, effizient und einfach ausgestaltet sein - ein an-

spruchsvoller Wunsch angesichts eines immer komplexeren Wirtschaftssystems. Die insgesamt hohe Abgabenbelastung in Deutschland ist in erster Linie Folge der Sozialabgaben. In einem Mischsystem von Steuern und Sozialabgaben ausschließlich isoliert in den jeweiligen Systemen über Gerechtigkeit zu sprechen, ist daher wenig zielführend. Gravierende Herausforderungen ergeben sich auch aus der stärkeren internationalen Verflechtung der Volkswirtschaften und dem zunehmenden Wettbewerb um mobile Bemessungsgrundlagen.“

## LITERATUR-TIPPS

### Finanzkrise - sozialethisch



Mit der aktuellen Finanzkrise beschäftigt sich der Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts, Bernhard

Emunds in einer Analyse.

Die Finanzwirtschaft hat sich in den vergangenen rund 25 Jahren gravierend verändert: In Europa hin zur „kapitalmarktdominierten Form der Finanzwirtschaft“ nach US- und britischem Vorbild. Diese ist weitaus anfälliger für Krisen als die von Kreditinstituten beherrschte Form der Finanzwirtschaft. Dazu kommen strukturelle Veränderungen wie die Expansion der wertpapierbezogenen Finanzdienstleistungen oder die Betonung des „Shareholder value“.

Regulierungsbedarf besteht z. B. bei den außerbilanziellen Geschäften der Kreditinstitute und beim Geschäftsgebaren

anderer Typen von Finanzinstituten. Korrekturen brauchen die Kapitaldeckungsregelungen.

Emunds geht es aber um mehr als nur um eine schrittweise Verbesserung: „Es bleibt immer auch das Ziel im Blick, diese Variante des Kapitalismus . . . wieder zurückzudrängen.“ Eine Austrocknung der kapitalmarktdominierten Finanzwirtschaft könnte ein Ausweg sein: Indem für eine weniger ungleiche Einkommensverteilung gesorgt wird und so die Zufuhr neuer, besonders renditeträchtiger Gelder gedrosselt wird.

Mehr Infos dazu unter [www.sankt-georgen.de/nbi](http://www.sankt-georgen.de/nbi)

## TERMINE

### GEWINNMESSE

Im Rahmen der **GEWINN-Messe** steht der 16. Oktober 2008 unter dem Motto „Grüner Donnerstag“. U. a. findet ein Roundtable zum Thema „Nachhaltige Investments“ statt.

**Termin:**  
16. 10., 18 Uhr in Wien  
[www.gewinnmesse.at](http://www.gewinnmesse.at)

### VFU

**UNEP FI (VFU Roundtable 2008):** Dieser Roundtable widmet sich der praktischen Umsetzung des Klimaschutzes im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements der Finanzdienstleistungsbranche.

**Termin:**  
4. bis 5. November, 14 Uhr in Stuttgart  
[www.vfu.de](http://www.vfu.de)

### TBLI

**TBLI CONFERENCE (Triple Bottom Line Conference).** Eine der größten Veranstaltungen zum Thema „Nachhaltiges Investment“ in Europa. Wird jährlich durchgeführt. Mit zahlreichen Experten und vielen Möglichkeiten zum Netzwerken.

**Termin:**  
13. bis 14. 11. in Amsterdam  
[www.tbli.org](http://www.tbli.org)

### EUROFINANCEWEEK

Im Rahmen der **11. EuroFinanceWeek** findet am 19. November 2008 die 3. Corporate Responsibility-Konferenz statt. Diese Konferenz beschäftigt sich mit der unternehmerischen Verantwortung und der Bedeutung nachhaltiger

Investments für Unternehmen. Ein Panel behandelt das Thema „SRI-based fund management - dynamics and challenges“.

**Termin:**  
19. 11. in Frankfurt/Main

### OEKOM RESEARCH AG

**doppelte dividende - trends im nachhaltigen investment:** Tagung am 29. 10. 2008, 9 bis 17.15 Uhr in München.

Focusthema: „International anerkannte Arbeitsrechte“. Für institutionelle Anleger. Keine Teilnahmegebühr. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2008. Information und Anmeldung: [markmiller@oekom-research.com](mailto:markmiller@oekom-research.com)

**Termin:**  
29. 10. 2008, (München)  
[www.oekom.research.com](http://www.oekom.research.com)

## Asienkrise: Lektionen gelernt?

Die Krisen vor zehn Jahren in Südostasien, Russland, der Türkei und in Lateinamerika sind für die Autorinnen Anlass, eine Bestandsaufnahme der internationalen Finanzmärkte und ihrer Rolle für ökonomische und soziale Entwicklung zu unternehmen. Untersucht wird u. a.: Welche Auswirkungen hatten die Krisen in den betroffenen Ländern? Welche Unterschiede gibt es? Wie können Finanzmärkte „entwicklungsfreundlich“ gestaltet werden?

Diskutiert werden auch Lösungen zur Vermeidung von Finanzkrisen: Einschränkung der Finanzspekulation, Schutz von Beschäftigten vor Aus-

beutung und Unternehmen vor Ausplünderung durch Finanzinvestoren oder die Umverteilung und öffentliche umlagefinanzierte Alterssicherung. Neben der Analyse der Ländersituationen gehen Experten wie Jörg Huffschmid, Kunibert Raffer oder Susanne Soederbergs grundsätzlichen Fragen nach: Welche neue Dynamik haben die Märkte? Warum fließt mehr Geld von Süd nach Nord? Was steckt hinter den Trends bei der Regulierung von internationalen Finanzflüssen, der Politik der globalen Standards? Fazit: Nur durch sinnvolle Regulierung kann Entwicklungsländern wieder Gestaltungsspielraum



für nachhaltige Strategien gegeben werden.

Küblböck, Karin / Staritz, Cornelia (Hrsg.): *Asienkrise: Lektionen gelernt, VSA-Verlag*, 14,80 €.





## GASTKOMMENTAR

DIOZESANBISCHOF ALOIS SCHWARZ

## Weg aus der Krise

Immer neue Hiobsbotschaften über Mega-Kursabstürze an den Weltbörsen und Zusammenbrüche von Traditionsbanken erreichen dieser Tage die Menschen. Sie bestürzen nicht nur die Anleger, die ihre Depots weg schmelzen sehen, sie rufen auch bei den kleinen Sparern Ängste und Verunsicherung hervor. Wie lange können die Währungsbehörden durch ihre immer größer werdenden Liquidationshilfen noch einen Kollaps verhindern? Wissenschaftler werden uns später genau erklären können, wie es zur heutigen Krise mit ihren Kettenreaktionen gekommen ist. Viele Indizien sprechen dafür, dass kurzfristiges Profitdenken, die Gier nach mehr und hemmungsloser Wettbewerb um die Spitzenplätze im internationalen Finanzgeschäft den Blick für das Risiko vernebelt haben. Dazu kommt eine völlig unzureichende Finanzmarktkontrolle, die die Hebelwirkung immer raffinierterer Spekulationsinstrumente völlig unterschätzt hat. Dass Geldwirtschaft und Geldanlage auch in umwelt-, gesellschafts- und kulturverträglicher Weise betrieben werden können und dabei keinesfalls auf Rendite verzichtet werden muss, zeigen

die in den letzten Jahren stark gewachsenen Engagements im ethischen Investment. Die Behauptung, dass Ethikfonds von der Finanzmarktkrise gänzlich verschont bleiben, wäre vermessen, aber es gibt genug Belege dafür, dass nachhaltig operierende Unternehmen Rückschläge rascher überstehen, weil sie ihre Geschäftspolitik an Werten und langfristigen Zielen ausrichten. Wer ethisch investiert schließt nicht nur die Hersteller von für Mensch und Umwelt gefährlichen Gütern aus seinem Anlageuniversum aus, sondern auch solche, die ihren Stakeholdern gegenüber in irgendeiner Weise unethisch agieren. Ethisches Investment schließt aber nicht nur Unethisches aus, sondern fördert auch ökologisch und gesellschaftspolitisch wertvolle Aktivitäten. Die aktuelle Krise auf den Kapitalmärkten wird leider vielen Menschen Schaden zufügen, aber auch Wege finden lassen, künftige Schäden einzudämmen. Sie werden jedoch nur erfolgreich sein, wenn auch der Mensch wieder zum rechten Maß zurückfindet und sich von dem leiten lässt, was den Mitmenschen, der Umwelt und künftigen Generationen zuträglich ist.

## Die ÖGUT-Plattform

## „Ethisch-ökologische Veranlagung“

Ziel der Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) ist die Stärkung des Marktes für „Ethisch-ökologisches Investment“ in Österreich.

Um die Koordinierung der in Österreich laufenden Aktivitäten zum Thema „Grünes Geld“ zu stärken bzw. zur Netzwerkbildung der relevanten Akteure in Österreich beizutragen, wurde vor einigen Jahren die Plattform „Ethisch-ökologische Veranlagung“ in der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik gegründet. Diese Plattform umfasst zentrale Akteure aus dem Kreise der Finanzdienstleister (Banken, Versicherungen, Betriebliche Vorsorgekassen), FinanzberaterInnen, VertreterInnen öffentlicher Institutionen sowie weitere ExpertInnen. Die Mitglieder treffen sich seither regelmäßig in der ÖGUT, um Informationen auszutauschen und Maßnahmen zur Förderung „nachhaltiger“ Investments zu setzen.

## Information stärken

Als zentrale Aufgabe der Plattform hat sich die Bereitstellung von zielgruppenspezifischen Informationen zum Thema heraus kristallisiert. Dazu wurde beispielsweise das Internetportal [www.gruenesgeld.at](http://www.gruenesgeld.at) - mit Unterstützung des Lebensministeriums - eingerichtet. Ziel dieser Website ist es, einen Überblick über den „Nachhaltigen Finanzmarkt“ in

Österreich zu geben und sowohl allgemeine als auch produktspezifische Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten bereitzustellen.

Ein wesentliches Element zur Stärkung der Nachfrage besteht auch darin, die Beratungsleistungen hinsichtlich nachhaltiger bzw. ethisch-ökologischer Investitionsmöglichkeiten sowohl in den Banken als auch bei unabhängigen

FinanzberaterInnen zu verbessern. Es liegt auf der Hand, dass mangelhafte bzw. unzureichende Beratung ein bedeutendes Hemmnis für Investitionen in nachhaltige Finanzprodukte darstellt. Dahingehend werden in Zukunft verstärkte Anstrengungen unternommen, um dieser Barriere für mehr Nachhaltigkeit am Markt für Finanzprodukte entgegen zu wirken.

## Politisches Lobbying

Ein weiterer wesentlicher Aspekt in der Arbeit der Plattform-Mitglieder betrifft Änderungen der politischen Rahmenbedingungen, die zum Teil notwendig sind, um ethisch-ökologische Veranlagungen zu forcieren. Das Agieren der ÖGUT-Plattform als unabhängige Instanz hat sich dabei bereits als ideales Medium erwiesen. *Susanne Hasenhüttl*

## Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik



Die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) ist die Plattform zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Umweltorganisationen. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst im Rahmen unterschiedlicher Schwerpunktthemen (z. B. Nachhaltiger Finanzmarkt) sowohl nationale und internationale Forschungsprojekte, (inter-)nationale Veranstaltungen, Workshops, Arbeitsgruppen als auch Projekte im Rahmen der Beratung von Stellen der öffentlichen Verwaltung, insbesondere der österreichischen Bundesministerien.

[www.oegut.at](http://www.oegut.at)

+++ Hungertote weltweit (Schätzung für 2008): 100 Mio Menschen +++ Übernutzung der Erde/overshoot (2008): 25 % +++

## FORTSETZUNG VON SEITE I

## Was sagen die Parteien?

## LIF

**Heide Schmidt**, Spitzenkandidatin des Liberalen Forums (LIF) bezieht wie folgt Stellung: „Der Staat hat auch die Aufgabe und Verantwortung, die ihm von den SteuerzahlerInnen anvertrauten Gelder gewinnbringend anzulegen. Wie in seiner gesamten Politik hat er jedoch auch dabei ethischen Grundsätzen verpflichtet zu sein. Gewinne auf Kosten von Menschenwürde und Menschenrechten zu machen, ist für mich immer inakzeptabel, für den Staat aber erst recht, weil er Vorbildfunktion hat. Es gibt aber ein nicht unbeträchtliches Angebot, in dem Gewinnoptimierung und ethische Verantwortung gleichermaßen Berücksichtigung finden, ökologische Fonds sind nur ein Beispiel dafür.“

## FRITZ

Für das Bürgerforum Österreich - Liste **Fritz Dinkhauser**

nahm der niederösterreichische Spitzenkandidat **Hans Lichtenwörther** Stellung. Auch er forderte mehr Transparenz für den Haushalt der Republik: „Als Bürgerbewegung sind wir sowohl der Transparenz als auch ethischen, ökologischen und nachhaltigen Veranlagungskriterien verpflichtet. Aber nicht nur der Bund sondern auch die Länder und Gemeinden sowie die Kammern und Gewerkschaften sollten ausschließlich nach diesen Kriterien veranlagt werden. Stellen sie sich vor, ein Bundesland fördert den Umweltschutz, hat aber Umweltsünder im Portfolio. Oder eine Gewerkschaft setzt sich für die Arbeitnehmer ein, investiert aber in sozial wenig verträgliche Unternehmen. Da würden wir gern schnell neue Standards schaffen.“

## KPÖ

Für die Kommunistische

Partei Österreichs (KPÖ) sagte deren wirtschaftspolitischer Sprecher **Michael Graber**: „Die KPÖ ist generell für ethische und moralische Grundsätze in der Wirtschaft, z. B. für das Verbot der Kinderarbeit, die Einhaltung international verpflichtender Arbeitschutzbedingungen, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot der Produktion und des Handels mit Massenvernichtungswaffen, Drogenhandel, etc. Die logische Konsequenz kann nur das Verbot der Anlage öffentlicher Gelder in Firmen und Branchen, die diesen Grundsätzen zuwiderhandeln, sein.“

## ÖVP, FPÖ

Wir haben uns auch um Stellungnahmen von Herrn Strache und Wilhelm Molterer, dessen Einschätzung als Finanzminister uns besonders interessiert hätte, bemüht, aber trotz Urgenz leider keine Antwort erhalten. *Rudolf Erdner*

„Geld und Ethik“ erscheint ab sofort 1 x monatlich als Supplement des Börsen-Kurier. Die nächste Ausgabe „Geld & Ethik“ erhalten Sie am 23. 10. 2008.

Ihr Ansprechpartner für „Geld & Ethik“:  
Rudolf Erdner, [erdner@finanzdl.at](mailto:erdner@finanzdl.at)

## CHARTS / INDIZES

## Dow Jones Sustainability Indizes



SAM (Sustainable Asset Management AG) und Dow Jones Indexes haben anfangs September die Resultate der jährlichen Unternehmensbewertungen für die Dow Jones Sustainability Indizes bekanntgegeben. Per 22. September werden 33 Unternehmen neu in den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) aufgenommen und 25 Firmen gelöscht; damit zählt der DJSI World 320 weltweite Sustainability Leader. Die neue Index-Zusammensetzung ist das Resultat des mittlerweile 10. jährlichen SAM Assessments. Die DJSI-Familie bietet einer steigenden Zahl von Vermögensverwaltern objektive und professionelle Benchmarks für Nachhaltigkeitsanlagen.



Vermeidung, Förderung und Engagement

## Motive für das ethische Investment

Es gibt verschiedene Wege, ethisch zu investieren: von der Vermeidung über die Förderung bestimmter Unternehmen bis hin zum aktiven Mitgestalten in Form des Engagements. Hier ein Überblick.

Ziel der ethischen Geldanlage ist es, wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Prozesse zu beeinflussen. Bestimmte Produkte, Produktionsmethoden und Wirtschaftsweisen werden von ethisch orientierten Investorinnen und Investoren als unverantwortlich bzw. ungerecht erachtet und von daher abgelehnt. Mit der Einbeziehung ethischer Positionen und Überzeugungen in ihre konkreten Investmententscheidungen wollen sie dazu beitragen, dass wirtschaftliche Prozesse in zunehmendem Maße von Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit geleitet sind. Ein Blick auf die heutige Praxis der ethischen Geldanlage zeigt, dass dabei vor allem zwei Methoden oder Zugänge Anwendung finden: Vermeidung und Förderung.

### Vermeidung

Die vermeidende ethische Geldanlage zielt auf den Ausschluss von Unternehmen ab, welche bestimmten ethischen Kriterien nicht entsprechen. Die konkreten Ausschlusskriterien können sich auf Produkte, Produktionsbedingungen und -methoden beziehen oder ganze Branchen ausschließen. Solche Ausschlusskriterien sind zum Beispiel schwerwiegende Verstöße gegen Menschenrechte, Atomenergie

oder Rüstung. Die vermeidende ethische Geldanlage will Druck auf Unternehmen ausüben und betroffene Unternehmen sehen sich darüber hinaus mit dem schlechten Image des „bösen“ Unternehmens konfrontiert. Auch wird diese Form der Geldanlage als „Geldanlage mit reinem Gewissen“ bezeichnet, weil sich die Investorinnen und die Investoren dabei nicht an einer unsittlichen Gewinnerwirtschaftung beteiligen. Da sich

aber Ethik nicht in einer „Politik der weißen Weste“ erschöpft, sondern vielmehr auf die aktive Gestaltung und Steuerung wirtschaftlicher Prozesse abzielt, erweist sich eine lediglich auf Ausschlusskriterien aufgebaute ethische Geldanlage aus heutiger Sicht als unzureichend.

### Förderung

Demgegenüber geht es der fördernden ethischen Geldanlage darum, jene Produkte,

Produktionsmethoden und Wirtschaftsweisen zu fördern, die gerecht und zukunftsfähig sind. Oft wird dabei nach dem so genannten „Best-in-Class“-Prinzip verfahren und in die jeweils besten Unternehmen einer Branche investiert, um einen ethischen Wettbewerb zwischen den Unternehmen einer Branche zu initiieren. Da beim Best-in-Class-Ansatz prinzipiell auch die relativ besten Unternehmen ethisch problematischer Branchen be-

rücksichtigt werden, hat sich in der Praxis eine Kombination von vermeidender und fördernder ethischer Geldanlage durchgesetzt.

### Engagement

Ein weiterer Ansatz, der in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat und sich zunehmend als Ergänzung sowohl der vermeidenden als auch der fördernden ethischen Geldanlage etabliert, ist das Engagement. Beim Engage-

ment geht es vor allem darum, Unternehmen in einen Dialog einzubinden und zu Verhaltensänderungen zu bewegen. Möglich ist das einerseits durch die Ausübung von Stimmrechten bei Aktiengesellschaften und andererseits durch den direkten Dialog mit dem Management. Ein berühmtes Beispiel für die ethisch motivierte Stimmrechtsausübung ist das **Interfaith Center on Corporate Responsibility (ICCR)** in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dieser Zusammenschluss von 275 institutionellen Investoren mit meist kirchlichem Hintergrund und einem geschätzten Anlagevolumen von rund 100 MrdUSD bringt jährlich an die 200 Anträge zu ökologischen und sozialen Themen bei Aktionärsversammlungen börsennotierter amerikanischer Unternehmen ein und erzielt damit auch beachtliche mediale Aufmerksamkeit. In Deutschland, Österreich und der Schweiz verfolgt das **Corporate Responsibility Interface Center (CRIC)** ähnliche Ziele.

Wie diese Beispiele und Zugangsweisen zeigen, geht es der ethischen Geldanlage vor allem darum, Einfluss auf Unternehmensentscheidungen zu nehmen und wirtschaftliche Prozesse zu gestalten und zu steuern. *Klaus Gabriel*



Foto: Fotolia.de/Mikhail Nekrasov


**VOLKSBANK**  
 III INVEST



FANGEN SIE AN  
 ZU TRÄUMEN!

**Volkswagen-Fondssparen:**  
Schaffen Sie sich mit kleinen Schritten ein Vermögen!

Mehr unter [www.volkswageninvest.com](http://www.volkswageninvest.com). Volkswagen. Mit V wie Flügel.

Prospekthinweis:  
Die veröffentlichten Prospekte der Volkswagen-Fonds in ihrer aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen dem Interessenten in den Hauptstanstellen und Geschäftsstellen der Volkswagen Gruppe und unter [www.volkswageninvest.com](http://www.volkswageninvest.com) zur Verfügung.

## Wie amnesty international (ai) Österreich veranlagt Menschenrechte vorrangig

Am 10. Dezember vor 60 Jahren wurde in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. ai hält sich bei Veranlagungen streng daran.



Foto: ai

amnesty international, 1961 vom englischen Rechtsanwalt **Peter Benenson** gegründet, setzt sich weltweit für Menschenrechte ein. ai tritt für die Freilassung aller Gewissensgefangener ein, für faire und zügige Prozesse, gegen „Verschwinden lassen“ und politischen Mord, schützt politische Flüchtlinge und wendet sich gegen das Geschäft mit dem Terror.

### Keine Subventionen

Für die Durchführung der Arbeit nimmt ai keine Subventionen an, geht mit Firmenspenden sehr restriktiv um und finanziert sich fast ausschließlich durch private Beiträge. In Österreich gibt es rund 60.000 Mitglieder und jährlich rund 30.000 Spender. Von denen werden jährlich etwa 4,3 Mio€ aufgebracht. Nach den klassischen Kosten für Personal, Verwaltung und Kommunikation bleibt eine

Summe übrig, welche für die Kampagnen verwendet wird. Der **Börsen-Kurier** ging der Frage nach, wie diese Gelder zwischen ihrem Einlagen und ihrer Verwendung veranlagt werden und sprach darüber mit dem Geschäftsführer von amnesty international Österreich, **Mag. Christian March** (Foto): „Wir unterscheiden drei Stufen: Da wir einen Großteil unserer Mitgliedsbeiträge im Frühjahr erhalten, legen wir jenen Teil, den wir dann im Jahreslauf benötigen, in Form von Termineinlagen an. Weiters haben wir die Möglichkeit, innerhalb unserer internationalen Organisation anderen Landesorganisationen, die sich im Aufbau befinden, Gelder zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht analog einer Kreditvereinbarung, wo wir, je nach vereinbarter Laufzeit, die Gelder verzinst wieder zurückerhalten.“

### Keine USD-Anleihen

Für langfristige Veranlagungen, wie etwa für Abfertigungsrückstellungen oder Rücklagen, die wir eher gering halten, haben wir die internationale Vorgabe, nicht mehr als zu 50 % in Aktien investiert zu sein. Einzelaktien sind grundsätzlich verboten, es sei denn, in geringer Zahl zur Ausübung von Aktionärsrechten bei bestimmten Kampagnen. Was die Anleihen betrifft, kau-

fen wir zurzeit keine USD-Papiere wegen der in den USA gültigen Todesstrafe. Wir konzentrieren und auf Euro-Staatsanleihen. Hedge- und Rohstofffonds sind ebenfalls verboten.“

### BAWAG

March betonte auch, dass sämtliche Geldgeschäfte auf verschiedene Banken gestreut werden.

Erst Anfang dieses Jahres, als nach der Übernahme der BAWAG durch den US-Fonds **Cerberus** kubanischen Staatsbürgern die Geschäftsverbindung gekündigt worden ist, habe man einen schönen Erfolg erzielt: „Diese Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Nation hat die BAWAG nach unserer gemeinsamen Intervention mit anderen NGO's bei Generaldirektor **Dr. Ewald Novotny** zurückgenommen, hat sich entschuldigt und ein Antidiskriminierungsprogramm gestartet.“ ai ist ständig auf der Suche nach geeigneten ethisch-orientierten Investmentfonds: „Verstöße gegen die Menschenrechte sind ein K.o.-Kriterium. Da können wir auch den Best-in-Class-Ansatz nicht tolerieren, dass einige Unternehmen besser sind als andere. Auch sogenannte Umsatzgrenzen, wenn etwa ein Konzern zu maximal 5 % im Rüstungsgeschäft tätig ist.“ *re*